

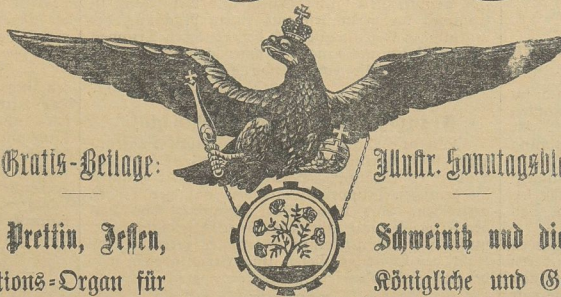
# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.

Gratis-Beilage:



Illustr. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamsseite 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 23.

Donnerstag, den 25. Februar 1915.

19. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

In letzter Zeit sind im Bereiche des IV. Armeekorps von Händlern so im umfangreiche Verkäufe von Heu und Stroh für andere Korpsbezirke angefertigt worden, daß die den Verwaltungsorganen des IV. Armeekorps obliegende Bereitstellung des bezüglichen Heeresbedarfes ernstlich in Frage gestellt wird.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juli 1851 wird daher hiermit bis auf Weiteres die Ausfuhr von Heu und Stroh aus dem Bezirke des IV. Armeekorps verboten. Ausnahmen dürfen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der stellvertretenden Intendantur des IV. Armeekorps eintreten und werden im Allgemeinen nur dann zugelassen, wenn der Verkäufer durch eine amtliche Bescheinigung nachweisen kann, daß das Heu oder Stroh für ein Militärmagazin gekauft werden soll. Bezügliche Anträge sind schriftlich zu stellen.

Die bis zur Befamtmachung dieser Verfügung abgeschlossenen Verträge werden hierüber nicht berührt. Zum Verhandlung gegen das Verkaufsverbot werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, wenn die bescheinigten Besetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen. Händler, die im Korpsbezirk wohnen, haben bei Zuwiderhandlungen eine Schließung ihres Geschäftes zu erwarten. Die Befamtmachung tritt mit dem Zeitpunkt ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Magdeburg, den 17. Februar 1915.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.

Freiherr v. Lyndor, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

## Befamtmachung.

Diejenigen Pferdehalter im Kreise, die nicht im Besitze des zur Fütterung freigegebenen Hafers (6 Ztr. für das Pferd) sich befinden, sowie Landwirte, welche den erforderlichen Saathafer (3 Ztr. für das Vorkar) nicht aus eigenen Vorräten zurückerhalten konnten, werden aufgefordert, ihren Bedarf unter näherer Begründung bei den Ortsbehörden anzumelden. Letztere ersuche ich, diese Meldungen, gegebenen Falles in Nachweisungen zusammengestellt, sowie geprüft und bescheinigt hierher weiterzureichen.

Die sodann anerkannten Ansprüche werden gemäß §§ 8 und 23 der Bundesratsverordnung vom 13. d. Mts. aus dem beschlagnahmten Hafer im Anstrage des Kreisauausschusses befriedigt werden, indem der Hafer bei den noch bekannt zu gebenden Stellen käuflich erworben werden kann.

Torgau, den 20. Februar 1915.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses, königliche Landrat, Wiesand.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 25. Februar 1915.

Der Gemeinde-Vorstand, J. B.: Grune.

## Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 23. Februar 1915, vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Festung Calais wurde in der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. ausgiebig mit Luftbomben belegt.

Die Franzosen haben gestern in der Champagne bei und nördlich Perthes erneut, wenn auch

mit verminderter Stärke, angegriffen. Sämtliche Vorköße brachen in unserem Feuer zusammen. Beiilly-Prement wurden die Franzosen nach anfänglichen kleineren Erfolgen in ihre Stellung zurückgeworfen.

In den Vogesen wurde der Sattelkopf nördlich Mühlbach im Sturm genommen. Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein von den Russen mit schnell zusammengeführten neu gebildeten Kräften von Grodno in nordwestlicher Richtung unternommener Vorstoß scheiterte unter vernichtenden Verlusten.

Die Zahl der Sentgeschütze aus der Verfolgung nach der Winterschlacht in Masuren hat sich auf über 300, darunter 18 schwere, erhöht. Nordwestlich Osnowicz, nördlich Tomza und bei Prasnys; dauern die Kämpfe an.

An der Weichsel östlich Plock drangen wir weiter in Richtung auf Wyszogrod vor.

In Polen südlich der Weichsel wurde der Vorstoß einer russischen Division gegen unsere Stellungen an der Rawka abgewiesen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

## Wieder ein englischer Cruppentransportdampfer versenkt.

Berlin, 23. Februar. (W. T. B.)

Gestern nachmittags 4 Uhr 45 Min. ist der englische Cruppentransportdampfer 192 bei Beachhead durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht.

## Die Wirkungen des U-Boot-Krieges.

Berlin, 23. Februar.

Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Rotterdam: „Neuere Notterdamsche Courant“ berichtet aus London, daß in England 9000 Matrosen der Handelschiffahrt feiern, weil sie sich weigern, angesichts der deutschen Unterseebootgefahr England auf Schiffen zu verlassen.

## Der Untergang der 10. russischen Armee.

Kopenhagen, 23. Februar.

Korrespondenten der Kopenhagener Blätter beziffern nunmehr die Verluste der Russen in der letzten Malurenischlacht auf über 165 000 Mann einschließlich weit über 100 000 Gefangenen.

## In den Karpatenkämpfen bisher 41 900 Russen gefangen.

(W. T. B.) Wien, 22. Februar.

Mitlich wird verlautbart, 22. Februar mittags: An der Front in Russisch-Polen und Westgalizien Artilleriekämpfe und Geplänkel. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden mühelos abgewiesen. In den Karpaten zahlreiche russische Angriffe, die im wesentlichen Abschnitt auch während der Nacht andauerten. Alle diese Versuche, bis zu unseren Hindernissen vorzugehen, scheiterten unter großen Verlusten für den Feind.

Südlich des Dniepr entwickelten sich die Kämpfe in größerem Umfang. Eine starke Gruppe des Feindes wurde gestern nach längerem Kampfe gefangen, 2000 Gefangene gemacht, 4 Geschütze und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Die in einem offiziellen russischen Communiqué als falsch bezeichnete Summe von 29 000 Kriegsgefangenen, die unsere Truppen bis vor einigen Tagen

in den Karpatenkämpfen seit Ende Januar eingebracht haben, hat sich mittlerweile vergrößert und ist auf 64 Offiziere, 40 806 Mann gestiegen. Dinstag kommen 34 Maschinengewehre und 9 Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

## Eine Schlacht bei Stanislaw.

Wien, 23. Februar. (W. T. B.)

Der Kriegsberichterstatter des „Freundenblattes“ meldet: Das Ringen in den Karpaten, wo nun seit vielen Tagen ununterbrochen die fäheste, erbitterteste Schlacht im Gange ist, die der Krieg bisher gebracht hat, dauert mit unverminderter Heftigkeit an. Die Russen kämpfen mit verweifeltem Mut, da sie sich der Bedeutung der Entscheidung wohl bewußt sind. In der Gegend von Wyszow erneuern sie ihre Angriffe bei Tag und Nacht, obwohl ihnen trotz ungeheurer Verluste nicht der geringste Erfolg zuteil geworden ist. Am Duffapaz ist es stiller geworden, seit sich die Gegner in beiderseits günstigen Stellungen eingegraben haben. Eine große Schlacht tobte südlich von Stanislaw, wo sich die Russen unserem über Radworna vorrückenden rechten Flügel zum drittenmal entgegenstellten, um die für ihre Karpatenarmee sehr gefährliche Eroberung der nach Osten führenden Eisenbahnlinie zu hindern. Heute eingetroffene Nachrichten aus dieser Gegend lauten günstig.

## Die Kämpfe im Osten.

Der Pariser „Temps“ hat kürzlich zugehört müssen, daß es mit der russischen „Dampwalze“, die über Deutschlands Gauen in raschem Vormarsch auf alles niederwälzen sollte, nichts gewesen sei. Aber der „Temps“ weiß sich zu trösten: „Die mächtige russische Maschine ist viel eher eine Drehschneidmaschine, die unaufhörlich den Weizen, d. h. die deutsche Armee zermalmt und absorbiert, und diese Drehschneidmaschine verrichtet ihr Werk vom Baltischen Meere bis zur rumänischen Grenze. Mehr braucht man von den verbündeten Russen nicht zu fordern und darf nicht immer gleich ungeduldig die russischen Reiterkavallerie in den Ebenen von Schlesien oder Preußen erwarten. Was die Russen täten, ist enorm und unabsehbar für den Abnutzungskrieg, der das einzige Mittel zur Erreichung des gewollten Resultates der vollständigen Erschöpfung Deutschlands sei. Die Dampfschneidmaschine rückt noch nicht vor, dafür arbeitet aber die Drehschneidmaschine unablässig.“ „Ach nein, auch die Drehschneidmaschine nicht walzte, so hat sie das Dreifache vergerben. Und nun kann der „Temps“ die Drehschneidmaschine gleich der Dampfwalze beiseite stellen. Getragt haben sie beide nichts. Sieben Generale, über 100 000 Mann, über 150 Geschütze und noch nicht annähernd übersehbares Gerät aller Art einschließlich Maschinengewehre, das ist Hindenburgs Rechnungsabschluss für die Winterschlacht in Ostpreußen. Es hat lange gedauert, bis es möglich war, den Bestand dieser gemaltigen Siegesbeute festzustellen. Man mußte die Wälder von Grodno durchstöbern, in die sich die letzten Reste der zehnten russischen Armee verflochten hatten. Hier und in Nordpolen vor der Festungslinie des Bobr und des Narew, wo noch in den letzten Tagen gekämpft wurde, sind allein sieben Generale und 40 000 Mann noch gefangen genommen. Auch das Auffinden der von den Russen zurückgelassenen Geschütze hat vielfach Schwierigkeiten gemacht. Bei Lügen hatten die Russen schwere Geschütze vergraben und im Widminnen-See, zwischen Böden und Igh, Geschütze ins Wasser versenkt. Gemüht hat ihnen



das Verbleiben nichts, wir haben sie doch gefunden. Aber es mag Mühe gemacht haben, alles aufzuspielen, und noch jetzt mag hier und dort ein verstreuter Haufe flüchtig umherziehen oder, in einem Waldwinkel oder den Fluten eines Sees sich dies oder jenes Geschütz verbergen. Aber im allgemeinen ist doch alles zusammengefallen, und es gab eine ganz erquickliche Zahl: Hunderttausend. Noch 10000 mehr als die erste Schlacht in Maljuen. Die zehnte russische Armee hat aufgehört zu sein.

### Die französische Zensur unterschlägt den deutschen Sieg in Ostpreußen.

Haag, 22. Febr. Einen amüsanten und im Hinblick auf die französische Zensur interessanten Ueberblick veröffentlicht soeben der „Figaro“. Er schreibt: „Im Gegenlag zu der ersten Nennung Ostpreußens haben die Russen diesmal keinerlei Mißerfolge erlitten (!) Ihr Rückzug war augenscheinlich freiwillig. Der russische Schlachtbericht betont das ausdrücklich und der sehr diskrete Ton des deutschen Berichtes bekräftigt es.“

Damit bekämpft sich, was auch die holländischen hervorhoben, daß die französische Zensur, deren Schärfe von einer parlamentarischen Kommission leghin sehr scharf kritisiert wurde und für die eine freiere Handhabung amtlich in Aussicht gestellt wurde, den deutschen amtlichen Bericht über die Gefangenennahme von 64 000 Russen und die Erbeutung einer großen Anzahl Geschütze völlig unterschlagen hat.

Der „Figaro“ schreibt dann weiter, daß Hindenburg der brüstierte Angriff nur zur Hälfte gelungen sei. Nach einer ungenauen Beschreibung der jetzigen deutsch-russischen Stellungen sagt der „Figaro“, daß die weitere Entwicklung der Kämpfe noch nicht genau ersichtlich sei, aber man könne schon jetzt sagen, daß der neue deutsche Angriff nicht unter sehr günstigen Bedingungen erfolgt sei. Wenn die Deutschen nicht über enorme Truppenmassen verfügen, sei es ihnen unmöglich, die gleiche Kraft, die sie jetzt entwidelt hätten, auch auf eine über 300 Kilometer sich hinziehende Front zu übertragen. Es sei bemerkenswert, daß die russischen Heere den Rückzug in verschiedenen Linien ausgeführt, wobei jedes Korps anscheinend eine der starken Festungen der Maren, Wobor, und Wienenlinie zum Ziele hat.

Der Wertmesser dieser französischen „Aufklärung“ des Publikums läßt sich am deutlichsten an der Unterschlagung des deutschen amtlichen Berichtes erkennen.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Genf, 23. Februar.

Die durch einen Zeppeleinangriff bedingten Verstärkungen des Eisenbahnkörpers verursachen eine Unterbrechung des Verkehrs zwischen Calais—Dünkirchen—Brecourt und Saint Omer.

Amsterdam, 23. Februar.

„Lyd“ meldet aus Dünkirchen: Die schweren Angriffe haben sich seit einigen Tagen nicht mehr wiederholt. Die verbündeten Truppen mußten Bulsa, westlich von Lens, räumen. Hartnäckige Gefechte finden noch statt an der Vier und Lys, namentlich gegen Warneton.

### Ein neuer Unterseebooterfolg in der Irischen See.

Amsterdam, 22. Febr. Aus Belfast (an der Nordküste Irlands) meldet „Reuter“: Am Sonnabend um 5 Uhr nachmittags hielt ein deutsches Unterseeboot einen englischen Kohlendampfer in der Irischen See an und gewährte der Besatzung fünf Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes, was darauf verweist wurde. — Der Kapitän eines holländischen Schiffes erklärte in Rotterdam: Die englische Regierung habe ihm 100 000 Pfund Sterling (über zwei Millionen Mark) anweisen lassen, falls er sein Schiff versenken und dann in Rotterdam melden wolle, es sei durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden.

Die Kanalhäfen sind seit gestern für die Handelschiffahrt gesperrt. Die französischen Kanalhäfen wurden englischen Kommandanten unterstellt.

### Erkrenliche Beute eines deutschen Hilfskreuzers.

Amsterdam, 22. Februar. Reuter meldet aus Buenos Aires, daß der deutsche Dampfer „Holger“ mit den Passagieren und Besatzungen der britischen Dampfer „Gighland-Brae“, „Potaro“, „Hemisphere“ und „Simautha“ sowie des britischen Seglers „Wilsid“ ankam. Die Schiffe sind sämtlich vom deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ vertrieben worden. Da „Holger“ nicht innerhalb 24 Stunden den Hafen verließ, wurde das Schiff in seiner Eigenschaft als Begleitdampfer interniert.

### Betriebseinstellung bei 17 englischen Dampferlinien.

Nach Blättermeldungen aus London stellten bis zum 20. Februar entgegen der Aufforderung

der Regierung 17 englische Dampferlinien ihren Gesamtbetrieb ein.

### Die Deutschen werden niemals hungern!

Berlin, 22. Februar. Die Deutschen werden niemals hungern, schreiben nach verschiedenen Morgenblättern die „Times“ und sagen, ihr unglaubliches Organisations Talent werde ihnen über jede Schwierigkeit hinweghelfen, und wenn man in England im geringsten mit einem Rückgang der moralischen Eigenschaften bei den deutschen Truppen infolge Nahrungsmangels rechne, so lasse man sich täuschen. — Wie einheitsvoll die „Times“ schon geworden sind!

### Französischer Rückzug im Lauchthal.

Wie aus Basel berichtet wird, haben die Franzosen nach hartnäckigen Kämpfen alle Dörfer des Lauchtals geräumt. Schritt für Schritt mußten die deutschen Truppen sie von den waldigen Tälern vertreiben. Das kleine Dorf Kemspach, das von den Franzosen mit ihrer Ausdauer verteidigt wurde, mußte im Bajonettkampf genommen werden. Die Zahl der Opfer an Toten und Verwundeten war bei den Franzosen sehr groß.

### Frankreich als Retter Serbiens.

Einer kürzigen Depesche der „Köln. Ztg.“ zufolge besteht nach Zufahrt aus Saint Germain an die „Neue Zürcher Zeitung“ die Aufgabe des Generals Vau, der, aus Nordbrunland zurückgekehrt, nach Misk gefahren sei, auch darin, die Lage in Serbien aufzuklären. Frankreich will Serbien zwei Armeekorps zur Hilfe schicken. Gleichzeitig solle ein französisches Landungs Korps nach Trien geschickt werden. Auf Unterstützung durch indische Truppen wird nicht mehr stark gerechnet, weil sie unter dem Klima leiden. — Die Deutschen seien anscheinend entschlossen, neuerdings gegen Verdun vorzugehen. Den geplanten Vorstoß ins Elsaß werde man infolge dieser neuen Maßnahmen voraussichtlich aufgeben. Die für dieses Unternehmen bestimmten Truppen erhielten Befehl, nach Serbien zu gehen.

### Frühjahrsmanöver in Bulgarien.

Der Kriegsminister hat die Gewährung eines Kredits von 5 Mill. Fr. für die Durchführung von großen Manövern gefordert, die im Frühling in bestimmten Militärbezirken stattfinden sollen. Diese Manöver sollen dazu dienen, die aus dem Kriege 1912/13 sowie die aus den Operationen des gegenwärtigen Krieges gewonnenen Lehren praktisch zu erproben.

Im Zusammenhang mit dem Bombenanschlag im Stadtkasino sind der Chef des Sicherheitsdienstes seines Postens entbunden, auch mehrere andere Angestellte der Polizei entlassen worden.

### Das verzeifelnde Warschau.

Berlin, 19. Febr. Aus Stockholm wird der „Nat.-Ztg.“ gebracht: Laut „Nushtia Wjedomosti“ soll die Lage in Warschau ganz verzeifelt sein. Die Arbeitslosigkeit treibt zu einer Katastrophe. Der Ausbruch von Epidemien wird nicht länger verhindert wird nicht länger verhindert werden können. Der Hungertypus fordert seine Opfer, wegen Mangels an Lebensmitteln herrscht jetzt schon bitterste Not. Auch die Wohnmanschaft wird deprimierend. Die Hauswirte jagen ihre Mieter, die nicht bezahlen können, direkt auf die Straße. Zweifelhafte Restaurants sind auf besonderen Befehl geschlossen worden. Die Kaffeehausinhaber müssen sich schriftlich verpflichten, daß Soldaten in ihren Lokalen keinen Eintritt erhalten. — Weiter wird die schwere Aufgabe geschildert, die die Tochter des Zaren, Großfürstin Tatjana, mit der Leitung des Hilfskomitees bei der Westfront übernommen hat. Es gilt einer Menge hungernder und kranker Flüchtlinge zu helfen. Das Hilfswerk ist darum sehr erschwert, da Warschau, das sonstige Zentrum für diese Hilfsstätigkeit, hierfür nicht mehr in Frage kommen kann. Die Stadt ist selbst von der stets lauenden Kriegsgefahr so mitgenommen, daß sie froh ist, ihren eigenen Einwohnern helfen zu können.

### Französisches Mißtrauen gegen England.

Die „Kölnische Ztg.“ bespricht die immer stärker werdende Abhängigkeit Frankreichs von England. Sie sagt: In unbefangenen Kreisen Frankreichs empfindet man längst schon erste Besorgnis wegen der Ansprüche des englischen Hilfskontingents in Frankreich. Man mußte über die Art, wie die Engländer in den französischen Kanalfestungen sich breit machen und zu Gebieten aufwerfen. Die Besorgnis, ob die Engländer Dünkirchen, Calais und Boulogne, wenn nicht gar Havre jemals wieder verlassen werden, sei durchaus gerechtfertigt. Es sei sicher, daß nach einer Erschöpfung Frankreichs beim Friedensschluß die Engländer jene Orte aus freiem Antriebe niemals räumen werden. Als eines der letzten Ziele des englischen Seekrieges sei die Gewinnung eines tiefen Gibraltar auf französischen Boden zu erkennen.

### Politische Rundschau.

— Die vielen Aufforderungen der Presse und der Behörden haben in der Frage der Goldverforgung der Reichsbank nach einem Urtitel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ recht gute Erfolge gehabt, denn die Goldbestände der Reichsbank haben sich vermehrt. Es soll aber immer noch viel Gold im Privatbesitz sein und es müssen die Ermahnungen fortgesetzt werden, daß die privaten Besitzer von Goldbillets diese bei der Reichsbank gegen Banknoten umtauschen.

— In ausländischen Blättern kommt die Ueberzeugung zum Durchbruch, daß die wirtschaftlichen Hilfsmittel Deutschlands für den Krieg viel größer seien, als man vielfach angenommen habe, Deutschland würde wirtschaftlich und finanziell den Krieg durchhalten, und der von England gegen Deutschland geführte Wirtschaftskrieg wäre nur eine Nebenerscheinung mit den Waffen. Trotz aller Berücksichtigungen und Einflüsse der wirtschaftlichen Verhältnisse und Lebensbedingungen würde dieser Krieg aber nur auf den Schlachtfeldern und mit dem Schwerte entschieden werden.

— Der Kriegsausschuß des Reichsverbandes deutscher Städte hat in den letzten Tagen in Breslau Sitzungen abgehalten und zumal die Frage der Fleischverforgung der Städte besprochen und mehrere Eingaben in dieser Hinsicht an den Reichstanzler geschickt. Auch über die Brotverforgung und die Fürsorge für Kriegsstrümpel wurden Beratungen gepflogen.

Frankreich. Die Finanzministerkonferenzen des Dreierverbandes in Paris und London und auch die in diesen Konferenzen beschlossene finanzielle Unterstützung Rußlands genügt offenbar für die russischen finanziellen Bedürfnisse nicht, denn der russische Finanzminister Bark hat seine Anwesenheit in Paris dazu benutzt, um bei der großen Bank „Credit Lyonnais“ gegen russische Schatzscheine eine Milliarde Francs zu 5 Prozent zu borgen. Dieser neue russische Pumperstich in Frankreich ist aber vollständig gescheitert, da die Bank „Credit Lyonnais“ gar nicht die Mittel besitzt, um die russischen Schatzscheine in dieser Höhe disfontieren zu können. Man kann daher in Deutschland hoffen, daß der Krieg für Rußland wie für Frankreich doch noch recht große finanzielle Verlegenheiten bringen wird.

Italien. Der Weltkrieg hat auch für Italien so große wirtschaftliche Notstände gebracht, daß die italienische Regierung die Herstellung von Kriegsbrot und den Verkauf desselben zu einem Einheitspreise für ganz Italien angeordnet hat. — Italienische Zeitungen treten jetzt mit Eifer wieder dafür ein, daß Italien in dem Weltkriege nicht neutral bleiben dürfen, wenn es nicht eine Verminderung seiner Stellung als Großmacht herbeiführen wolle. Als neutrale Macht würde sie sich nach dem Kriege der Willkür der Sieger und dem Gasse der Besiegten ausgesetzt sehen.

Serbien. Aus serbischen Zeitungen ist bekannt geworden, daß es in Serbien, obwohl es ein durchaus landwirtschaftliches Land ist, sehr an Brot und Mehl fehlt. Alle Versprechungen der serbischen Regierung, daß große Einkäufe gemacht worden seien und daß das Brot schon unterwegs sei, wären Sand in die Augen, denn es gäbe in Serbien weder Mehl noch Brot.

### Wir halten aus!

Des wilden Krieges Brauen geht hin vom Fels zum Meer, Es tönt wie Sturmeshaufen: Nur Feinde ringsumher, Alldeutschlands Söhne stehen, zu firmen Herz und Sauf, Und seine Fahnen wehen, drauf steht: „Wir halten aus!“

Im Westen wie im Osten der Feind empör sich recht; Wohlhan, er soll es kosten, wie deutsche Reite schmetzt. Mag's ringsum auch erschallen: „Wir fordern Euch zum Strauß!“ So heißt's doch bei uns allen: „Wohlhan, wir halten aus!“

Zu Wasser und zu Lande, wo Deutschlands Plage weht, Sei dem nur Spott und Schande, der wie ein Mann nicht steht. Und tünnen sich die Reichen, wir kennen keinen Graus, Wir stehen wie deutsche Eichen so fest, „Wir halten aus!“

Wir liegen oder sterben, sei unser all Gebot Als untrer Väter Erben, dann hat es seine Not, Und ob auch Taufen fallen im wilden Schlachtdraus, Beim Sturm die Faust wir halten zum Schwur: „Wir halten aus!“

Bis einst zu untern Füßen ein jeder Feind wohl liegt, Und seine Fahnen grüßen uns dann, die wir besiegt. Vorwärts, mit Blut und Eisen, für Heim und Vaterhaus, Bei uns solls immer heißen: Hindurch! „Wir halten aus!“

Bis einst an untre Fahnen sich hetzt Sieg an Sieg, Zum Ruhme untrer Ahnen beendet ist der Krieg. Mit Gott, für Reich und Kaiser, so zogen wir hinaus, Uns winten Lorbeerreifer: Hurra! „Wir halten aus!“

Robert Wenzel

Landwehrmann der Res.-Feld-Artill., 3. Res.-Korps.

### Lokales und Provinzielles.

\* Annaburg. Das Giferner Kreuz 1. Klasse erhielt Stationsvorsteher Leutnant Weßlaff (im Inf.-Regt. 225) von hier, nachdem er bereits mit dem Gifernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet war.



Jessen, 22. Febr. Gestern fand in Prettin eine Generalversammlung der Ueberlandzentrale Prettin-Jessen und Umgegend statt. Es waren ca. 850 Anteile vertreten. In der Versammlung wurde, trotzdem ein anscheinend etwas günstigeres Angebot von der Continental-Gas-Gesellschaft Dessau vorlag, mit allen gegen eine Stimme der Verkauf des Werks an die Ueberlandzentrale Kreis Liebenwerda und Umgegend G. m. b. H. beschlossen. Das ganze Gebiet geht also nach Auflassung in die Hände der Ueberlandzentrale Liebenwerda über.

**Prettin, 22. Febr.** Als der Stellmachereifer Faber von hier gestern nachmittag frisch und gesund von der Familie Abschied nahm, um einen Geschäftsausgang nach dem nahen Lichtenburg zu unternehmen, hat er sicher nicht geahnt, daß ihm, der noch jung und so rüstig war, kein Ende so nahe bevorstand. Bei der Heimkehr hat er wohl den Weg noch abkürzen wollen und ist deshalb hinter dem Friedhof über einen etwas hohen Latenzbaum geslitten, um durch den Garten zu gehen. Beim Abstieg ist er aber mit einem Bein oben an den Latten hängen geblieben. Da er sich, mit dem Kopf nach unten hängend, selbst nicht befreien konnte, und Hilfeversuche nicht fruchtbar waren, so mußte er elend umkommen. Als ihn spielende Kinder in der Lage sahen und Hilfe holten, waren die Lebensgeister entflohen, und alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

**Dankshen.** Für seine Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Landwehrmann, Gefreiter Robert Gule von hier nach seiner schweren Verwundung in Ostpreußen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

**Pretsch, 22. Febr.** Im Dez. v. Js. erkrankte in der Gasse der Fischermeister Wilhelm Budde in der Ueberlandzentrale Liebenwerda vom sein Leiden am bei Gländen gesund und vom Stromvolzeidampfer geboren. Die Bestattung des hier und in der Umgebung allgemein beliebten Mannes erfolgte gestern.

**Dessau.** Eine harte, aber wohlverdiente Strafe wegen anonymen Briefschreiberei erhielt vom hiesigen Schöffengericht die Vorarbeitersfrau Haller. Sie wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil sie für schuldig befunden wurde, in einem an den Gemann ihrer Zimmernachbarin, der sich zur Zeit im Felde befindet, gerichteten anonymen Brief, die Frau eines liebesüchtigen, sittenlosen Lebenswandels bezichtigt zu haben. Der Vorliegende tabelte in scharfen Worten die Tat der Angeklagten. Sei die anonyme Briefschreiberei schon an sich höchst verwerflich und tabelnswert, so habe in diesem besonderen Falle das Gericht mit aller Strenge vorgehen müssen, da es unverantwortlich und gemein sei, einem im Felde stehenden Soldaten, der jeden Augenblick im Kampfe für das Vaterland den Tod vor Augen habe, durch solche Schreiberlei aufzuregen.

**Ostrand, 22. Febr.** Hier wurden heute früh vier russische kriegsgefangene Soldaten, welche von einem Gut bei Großenhain abgetrieben waren, angehalten und in polizeilichen Gewahrsam gebracht. Die Russen waren vom Gefangenenlager Königsbrück an das Gut zur Arbeitsleistung gegeben. Ihren Aufseherungen nach wollten sie nach Königsbrück zurückkehren.

**Muskau, 22. Febr.** Die in Hermsdorf wohnhafte Frau Raab wurde heute morgen im Walde zwischen Braunsdorf und Hermsdorf tot aufgefunden. Frau R., die am gestrigen Nachmittag ihren in Braunsdorf anwesenden Bruder besucht hatte, wollte abends noch einen Brief an ihren im Felde stehenden Mann zum Briefkasten bringen. Auf diesem Wege wurde sie ermordet. Der Tat dringend verdächtigt ist der Arbeiter Wilhelm Brulisch, der am 21. Mai 1876 zu Krebszucht bei Guben geboren und seit gestern abend verschwunden ist. Die Ermordete hinterläßt zwei Kinder, von denen eins bereits die Schule verlassen hat.

**Wienenburg, 19. Febr.** (Verbeimlichtes Getreide.) Bei nachfolgenden Landwirten wurden noch folgende Zentner Getreidearten vorgefunden, die am Tage der Getreideverbrennung zu wenig angegeben waren. Bei den Landwirten Gebrüder Fritz und August Niehus 36 Zentner Weizen und 4 Zentner Roggen, bei Wilhelm Bockmann 5 Zentner Weizen, bei Wwe. Wenzler 20 Zentner Hafer, bei Heinrich Niehoff 10 Zentner Hafer und bei Heinrich Wendt 15 Zentner Hafer. Alle sind zur Anzeige gebracht und stehen ihrer Strafe entgegen.

**Berlin, 20. Febr.** Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Wien: Polnische Blätter berichten aus Warschau, daß die dortigen Lokarette überfüllt seien. Mehr als 50 000 Verwundete seien bisher nach Warschau gebracht worden.

**Zur Beachtung bei Sendungen an deutsche Kriegsgefangene in Rußland.** Wie jetzt bekannt geworden ist, läßt die russische Regierung in Sendungen an deutsche Kriegsgefangene keine Waren zu, deren Einfuhr in Rußland auch sonst verboten ist. Ein solches Einfuhrverbot besteht z. B. in Rußland für alle Schweinefleischwaren mit Ausnahme von Schweinefleisch, für Spielarten v. a. m. Es kann daher nur empfohlen werden, sich vor der Abfertigung von Paketen an Deutsche, die sich in russischer Gefangenschaft befinden, genau zu vergewissern, ob der Paketeinhalt russischen Einfuhrverboten unterliegt.

□ **Tierfütterbereitung.** Zum Schutze der Nahrungsvorräte des Menschen wird gegenwärtig jener Anteil der Schweine abgeschlachtet, welche nur mit Nahrungsmitteln durchzufüttern wären, die für den Menschen selbst verwertet werden können. Nach langem Überstände hat sich an manchen Orten die Sammlung der Speiseabfälle als Fütterungsdurchgehen lassen. Auch heute ist ein ordnungsmäßiger Betrieb in den Großstädten noch nicht erzielt. Die Abfälle werden aber in der Presse berichtet, die Speiseabfälle eignen sich vorzüglich zum Unterpflanzen als Dünger. Es wäre sehr zu beauern, wenn die Speisefette zu keiner anderen Verwendung kämen. Der bedeutende Fetteinstoffgehalt hat als Dünger gar keinen Wert, da sich Fett oft jahrelang im Boden hält, ohne wesentlich verändert zu werden. Nun finden sich viele Orte im Felde sogenannter thermischer Anlagen zur Verwertung der Ferkeläcker. Sie sind an Stelle der heimlich nutzlosen Abwässerungen eingerichtet. In Trommeln, welche mit überhitztem Dampf erwärmt werden, werden die Kadaver gefallener Tiere, fütet dadurch alle Unedelsstoffe, gewinnt das Fett und dampft den Rest auf zur Trockne als Kadavermehl ein, das teils als Dünger, teils als Schwefelkohl verwendet wird. Genießbar liegen sich viele dieser Anstalten zur Erzeugung der Speiseabfälle verwenden, die dann als Tierfutter beliebig aufbewahrt werden könnten; möglicherweise auch ein Teil des Fettes abblenden und zur Seifen- und Lichterfabrikation verwerten. Es ist bekannt, daß die thermische Kadaververarbeitung die Apparate vielfach nur unvollkommen beschafft.

□ **Schutz gegen Fleckfieber.** Die Möglichkeit, daß das in der russischen Armee nicht abgetriebene Fleckfieber in einzelnen Fällen vom Kriegsgefangenen vertrieben wird, ist nicht ganz ausgeschlossen. Einige Ärzte, die sich bei Unternehmung russischer Kriegsgefangener angesetzt hatten, sind ja leider schon der Seuche erlegen. Diese Einzelfälle bedeuten keineswegs eine allgemeine Gefahr, immerhin braucht man die gebotene Vorsicht nicht außer acht zu lassen. Die Möglichkeit ein Wunderloch des preussischen Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten auf die Symptome der Erkrankungen aufmerksam, die nach wenig ausgebrochenen Vorläufererscheinungen (Kopfschmerz, Kopfschmerzen, Fieber und Mattigkeit) mit Frost und schnell auftretendem Fieber beginnen, mit geschwächtem hohem Fieber, Kopfschmerz und Müdigkeit verlaufen und bald zu Störungen des Bewußtseins (Bewußtlosigkeit) führen. Das Rundschreiben gibt eingehende Anweisungen über die Behandlung fleckfieberkranker und fleckfieberverdächtigter Personen, die unverzüglich in ein Einrichtung zur sicheren Absonderung oberirdischen Krankenhauses überzuführen sind. Für die breiten Kreise der Bevölkerung ist von besonderer Wichtigkeit, daß sie sich der Gefährlichkeit der Säule als Überträger von Fleckfieber bewußt werden. Nach neueren Forschungen ist nämlich mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Krankheit nicht direkt von Wespen zu Wespen, sondern ausschließlich durch Vermittlung von Linsen, hauptsächlich Kleiderläusen, die vom Kranken auf den Gefunden übertragen wird. Darauf beruht die vielfach gemachte Erfahrung, daß die Krankheit sich in der nahestehenden Bevölkerung und in unbesetzten Wohnungen, z. B. niederen Oberbergen (Kögen Bienen) mit Vorliebe einnistet. Da die Läuse in Polen und Galizien sehr verbreitet ist, so ist Vorsicht gegenüber den von dort zureisenden Personen zu empfehlen.

**Was ein Soldat im Felde zu tun hat!** Das „Neue Vater Journal“ teilt die folgende Feldpostkarte mit, die der ehemalige ungarische Sandwehrenter Geheime Rat Ladislaus Brös von seinem Diener, der als Soldat im Felde steht, erhalten hat: „Erzelle! Ich bin glücklich, Ev. Erzellen von hier aus, wo ich in Dienste meines Vaterlandes stehe, begrüßen zu können. Man kann auf der Postkarte nicht alle jene traurigen, später aber doch wohlthunenden Erfahrungen mitteilen, welche ein Soldat im Felde durchzumachen hat. Hier sind die guten Soldaten, soweit als möglich häuslich einzuwickeln. Er muß wissen, manchmal überfordert ihm die Traurigkeit wie ein Kind, aber er tröstet sich bald wieder, und kommt es zum Kampf, dann ist er ein edler Mann. Alles zu seiner Zeit. Jetzt zum Beispiel bereite ich einen Postbraten an, und im Gedanken an diesen und an Ev. Erzellen verbleibe ich Ihr sehr ergebener Diener Alexander Wedd.“ — Erst kommt bei dem wackeren Krieger der Alkohol, erst in zweiter Reihe die Erzellen.

### Die Russenwäld.

(Gerichtetes Zeitbild.)

Im Parlament am Petrograd.  
Spricht Herr Salomon mit Entzücken:  
„Nun spricht die blutige Wäld Saat.  
Bald werden wir die Früchte pflücken.“

Wie eine Eisenmauer ragt  
Rom Niemen bis zu den Karpaten  
Das Russenbeil, und endlich hat  
Die Stunde unserer großen Taten.

Wir holen aus zum letzten Streich,  
Der unsre slavischen Geschwimmter  
Nebst England und das Frankreich  
Befreien soll“, spricht der Minister.

„Es naht das Ende des Gefechts,  
Die Russenwäld kommt ins Rollen,  
Daß unsre Feinde links und rechts  
Berknirscht um Frieden wimmeln sollen.“

Und während der Minister spricht,  
Erdröhnt von Nord und Süd ein Krachen!  
Die Wäld plaut und wälzt sich nicht,  
Wir aber wälzen uns — vor Lachen. J.

**Preussische Kriegerstiftung Wilhelm II.** Zur 200. Jahrestag der Königsreiche Preußen am 18. Januar 1901 hatte der Preussische Landes-Kriegerverband aus kleinen Beiträgen seiner Kameraden ein Kapital von 120 000 M. gesammelt, das am Jubiläumstage dem Kaiser als dem Allerhöchsten Protektor überreicht wurde. Der Kaiser hat die Stiftung angenommen und bestimmt, daß aus den Zinsen des Kapitals und weiteren etwaigen Beiträgen die preussischen Kriegsteilnehmer, die dem Landesverbande angehören, und Hinterbliebenen von solchen jährlich am 18. Januar von Allerhöchster Ihm Unterstützung bewilligt werden sollen. Dieser Allerhöchsten Willensmeinung entsprechend, ist das gesammelte Kapital zum Grundstock einer Stiftung unter dem Namen „Preussische Kriegerstiftung Wilhelm II.“ gemacht worden. Das Stiftungskapital ist bis Ende des Jahres 1914 auf 345,556,03 M. angewachsen. Anfang Februar 1915 wurden, der „Stiftungs-Korrespondenz“ zufolge, aus den Zinsen der Stiftung an 741 Kriegsveteranen und Hinterbliebenen von Kriegsveteranen im ganzen 16840 M. verteilt. In dieser Zahl sind 164 Kriegsinvaliden von 1848/51 enthalten, denen eine jährliche Unterstützung von 40 M. zugedacht ist. — Anträge auf Bewilligung einer Unterstützung aus der Preussischen Kriegerstiftung Wilhelm II. sind stets an den Vorstand des betreffenden Kriegervereins zu richten, welcher die Gesuche auf dem Instanzenwege weitergibt.

**Keine Apfelsinenkalen wegwerfen!** Im Krieger heißt es auch für die Daseinsgebliebenen, sparlos sein. Nicht einmal die Apfelsinen- oder Mandarinenkalen dürfen wir jetzt wegwerfen. Viel mehr sollen wir sie auf der Herdplatte oder im Ofen trocknen, dann reiben und als Gewürz benutzen. Eigentliche Gewürze, wie wir sie sonst aus dem Ausland beziehen, werden nämlich, weil wir von der Zufuhr abgeschnitten sind, knapp und teuer werden. Die Apfelsinenkalen bieten uns für manche Zwecke einen guten Ersatz. Dr. W.

**Praktisches Mittel gegen Läuse.** Unsere „Feldgrauen“ sind besonders im Osten stark der Gefahr ausgesetzt, von Linsen befallen zu werden. Gegen Kopfläuse hilft ausreichend das Kurzschneiden der Haare. Gegen Kleiderläuse empfiehlt Prof. A. Blagich, Berlin, in Nr. 1 von 1915 der Deutschen medizinischen Wochenschrift das Naphtalin, und rät für den Feldzug jeden Soldaten 30 bis 50 Gramm Naphtalin mitzugeben, von dem er, sobald er Juckreiz am Körper spürt, etwa einen halben Teelöffel voll am Hals und Genick unter den Hemdtagern schüttet. Sehr kann man das Naphtalin in ein paar Mullstücke eingedreht an einem Bande um den Hals tragen. Kleine Mengen des Pulvers, abens ins Bett oder unter das Hemd gestreut, sollen genügen, um sich im Quartier vor den ebenso gefährlichen Gärten zu schützen. Bekanntlich kommen die Läuse als Überträger des Fleckpneumies in Frage.

## Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 24. Februar.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Perthes, in der Champagne, griffen die Franzosen gestern nacht mit 2 Infanterie-Divisionen an. Es kam an mehreren Stellen zu erbitterten Nahkämpfen, die sämtlich zu unseren Gunsten entschieden wurden. Der Feind wurde unter schweren Verlusten in seine Stellung zurückgeworfen. In den Vorgesirten machten unsere Angriffe gegen Suipren und Ampfersbach, östlich Stotzweiler, Fortschritte. In den Gegendern der letzten Tage machten wir 500 Gefangene. Sonst nichts Wesentliches.

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Ein erneuter feindlicher Vorstoß aus Grodno wurde mühelos abgewiesen. Südlich Lugansk gelang es gestern den Russen an zwei Stellen über den Bobr vorzukommen. Bei Szabin ist der Gegner wieder zurückgeworfen. In der Gegend von Krasnyhor ist der Kampf noch im Gange. Bei Krasnygorz fielen 1200 Gefangene in unsere Hände. Derselbe Tscherniwiz wurde ein russischer Nachstangriff abgesehen. (W.T.B.) Oberste Heeresleitung.

*Manoli  
Zigantman  
Zurück  
fami!*



# Zur Konfirmation!

**Kleiderstoffe**, schwarz u. farbig  
 Unterröcke, Korsets, Taschentücher  
 Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse  
 Hosenträger, Handschuhe, Hemden

Neu eingetroffen:

Feldschals, Fusschlüpfel, Leibbinden  
 Kopfschützer  Brustschützer  
 Unterhosen :: Hemden :: Strickwolle

## Seb. Schimmeyer.

# Konfirmanden- Stiefel und Schuhe

empfehlen in prima haltbarer und prächtiger  
 Ware zu billigen Preisen in großer Auswahl

**Max Freidank, Schuhmachermstr.**

## Große Ersparnisse in Kriegszeiten

erzielen Sie durch direkten Bezug. — Bedeutend herabgesetzte Preise. — Keine  
 Porto- und Nachnahmefolien. — Aus meiner großen Auswahl empfehle:

<b>Herrenstoffe:</b> Für Mt. 3.30: 2,20 Mtr. Cordmanchester, 3. Sorte. Für Mt. 4.20: 3 Meter Zwillingen 3. Anzug. Für Mt. 5.25: 3 Meter Wilton-Spreiz in all. Farben. Für Mt. 9.75: 3 Meter Triumph-Geleit, eleg. gemalt und einfarbig, alle Farben. Für Mt. 11.25: 3 Meter Kammgarn (schwarz u. blau) langstirn, erprobte Qualitäten. Für Mt. 12.50: 3 Meter apart gemalt. Anzugs- stoffe, hochmod. Zebrins.	<b>Damenstoffe:</b> Für Mt. 2.15: 2,50 Mtr. fein gestr. Blütenflanel. Für Mt. 3.20: 6 Meter Flanel mit kante zu Hauskleid. Für Mt. 5.70: 6 Meter eleg. schwarz, Kleidstoff. Für Mt. 7.20: 6 Meter schwer. Kammgarnstoff zu vorzüglich. Haus- und Straßenkleid. Für Mt. 9.-: 6 Mtr. Ja- quard-Neubild, schwarz u. farbig, leicht. Qual. Für Mt. 14.40: 6 Mtr. Satinstoff, schwarz und farbig, Herboragende Qual. Für eleg. Kleid und Stoffm.	<b>Baumwollwaren:</b> Für Mt. 4.35: 15 Mtr. weisses Sendentuch. Für Mt. 4.35: 15 Mtr. buntgestr. Hemden- Flanel, wuschelig. Für Mt. 5.40: 15 Mtr. rotfarbtes Bettzeug. Für Mt. 6.30: 15 Mtr. vorz. weißes prima Sendentuch. Für Mt. 7.35: 15 Mtr. prima weißen Hemden- fäber. Für Mt. 10.50: 15 Mtr. roten prima Bettbe- zogen. Verwagte Qual.
---	--	--

**Für unsere Krieger im Felde:** Warme Unterzeuge, Trilotsagen,  
 Strickfäden und -Wäfen, Strümpfe, Leibbinden, Lungenkühler, Antieärmer,  
 Ohrenschützer, Handschuhe, Hosenträger.  Verlangen Sie Katalog.

Nichtgefallendes wird ungenutzt oder das bare Geld zurückgegeben.  
 Käufer portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung.  
**Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversand, Leipzig 88.**

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren,  
 sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und  
 in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will,  
 laufe sich

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend,  
 feiner, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen,  
 sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Ges-  
 chäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Dittiramen, Red-  
 nungen, Schultheisen, Beträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung  
 der Buchführung, des Wechsel- und Wechselverkehrs und der Titulaturen gut  
 und sicher zu lernen. Bearbeitet von Carl Martens.  
 Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark. —  
 Kann auch gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in 10 Lieferungen  
 à 1 Mark bezogen werden durch die

**Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.**

**Feldpostkästchen**  
 zum Versand von Lebensgaben und  
 Gebrauchsgegenständen  
 à 10, 13, 15 u. 20 Pfg. empfiehlt  
 Herrn Steinbeiß,  
 Papierhandlung.

**Vitrolin,**  
 bester Kupfer- und Verdypus,  
 à Packet 10 Pfg., empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

Wasche  
 mit  
**Henkel's**  
 Bleich-Soda.

**Wissentkarten**  
 fertigt schnell und sauber  
 H. Steinbeiß, Buchdrucker.

# Schwarze Kleiderstoffe

in großer Auswahl, per Mtr. 1.00, 1.10, 1.30, 1.50, 1.80, 2-5 Mtr.  
**Farbige Kleiderstoffe** in modernen Farben, per Meter 1.00,  
 1.20, 1.40, 1.75, 2-4.50 Mtr.  
**Blusenstoffe** in aparten Mustern, **Schirting-Unterröcke**  
**Tuch- und Moiree-Unterröcke, Korsets, Handschuhe,**  
**Schals, Damenblusen u. Kaschmirröcke.**

# Konfirmanden-Anzüge

in schwarz, blau und buntfarbig,  
**schwarze und blaue Anzüge** 15, 18, 21-27 Mtr.  
**farbige Anzüge** 11, 13, 16-23 Mtr.  
**Konfirmanden-Hüte, Hosenträger, Shlipse,**  
**Kragen, Manschetten, Handschuhe.**

**Knaben-Anzüge** 4.20, 4.95, 5.50 bis 10.75 Mtr.  
 Weyle's gestricke Knaben-Anzüge, Weyle's gestricke Josen  
 in mehreren Farben und Formen empfiehlt

# Carl Quehl.

**Kakao, Chocolate,**  
**schwarzen Thee,**  
**feinstes Speiseöl,**  
**Vanille und Vanillezucker,**  
**rote u. weiße Gelatine**  
 hält vorräthig die  
**Apothekc Annaburg.**

**Leinöl,**  
 frisch eingetroffen, empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Hum, Rognaf**  
 in Feldpostbriefen zu 75 Pfg.  
 und 1.50 Mtr. empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

## Wirklich gute Kriegskarten

und Kriegssprachführer.  
 Große vollständige Uebersichtskarte der  
 europäischen Kriegsschauplätze, Preis  
 1.50 Mtr. Spezialkarte des deutsch-englischen  
 See- und Kolonial-Krieges,  
 9 Karten darstellend, Preis 1.20 Mtr.  
 Spezialkarte des deutsch-französischen  
 Kriegsschauplätze, 100 Mtr. Spezial-  
 karte des deutsch-englischen Kriegsschauplätze,  
 Preis 80 Pfg. Spezialkarte  
 des deutsch-österreichisch-russisch-fer-  
 nischen Kriegsschauplätze, Preis 1 Mtr.  
 Spezialkarte der Kriegsführung Paris,  
 Preis 20 Pfg. Kriegssprachführer für  
 unsere Soldaten, doppelte Sprachführer  
 für Krieg- u. Privatgebrauch, Deutsch-  
 Französisch, Deutsch-Englisch, Deutsch-  
 Russisch u. Deutsch-Polnisch, je 75 Pfg.  
 Diese Kriegssprachführer und auch die  
 Kriegskarten sind willkommene Gaben  
 für unsere im Felde stehenden Sol-  
 daten. Die genannten Kriegskarten und  
 Kriegssprachführer liefert portofrei geg.  
 Einsendung des Betrages in Brief-  
 marken oder Postanweisung

**Reinhold Fröbel,**  
 Buchhandlung, Leipzig.

**Echt Emmenthaler**  
**Schweizerkäse la.**  
**Limburger, Tilsiter und**  
**feinste Landkäse.**  
 empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Carlsbader**  
**Kaffee-Gewürz**  
 empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Frachtbriefe**  
 sind zu haben in der Buchdruckerei.

**Nur die**  
**Wiederholung**  
**des Inserats**  
**bringt Erfolg!**

**Seradella, Erbsen,**  
**Lupinen, Wicken**  
 habe noch abzugeben.  
**Adolf Weicholt, Brettin.**

**Alle Gemüse-  
 Sämereien**  
 in bester Beschaffenheit, wie auch  
**Steckzwiebeln,** empfiehlt  
**Ros's Gärtnerei.**

Für größere Bauausführung werden bei  
 sehr hohen Löhnen, dauernder Beschäftigung  
 und Extrabergütung gesucht:  
**Maurer, Zimmerleute**  
**und Arbeiter.**  
**W. Freyer's Baugeschäft**  
 Inh.: Architekt Carl Paarsch.  
 Jessen, Fernsprecher 41.

Görnemann's  
**„Allerbeste“**  
 bester Ersatz f. Volkereibutter  
 à Pfd. 1.00 Mtr.  
 empfiehlt  
**Max Görnemanns**  
 Verkaufsstelle.

**Rablian,**  
 ohne Kopf, Pfd. 40 Pfg.  
**Seelachs,**  
 ohne Kopf, Pfd. 36 Pfg.  
 empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

Sämtliche  
**Gemüse-Konserven,**  
 Spinat, 2 Pfd.-Dose 50 Pfg.,  
 Grüne Bohnen, do. 45 Pfg.,  
 Kohlrabi, do. 40 Pfg.,  
 empfiehlt  
**Max Görnemann's**  
 Verkaufsstelle.

**Sardinen,**  
 Pfund 40 Pfg.  
 frisch eingetroffen, empfiehlt  
**Max Görnemann's**  
 Verkaufsstelle.

**Cinquantin-Mais,**  
 feinstkörnig, für Dühner- u. Faus-  
 benfutter, empfiehlt aus ankom-  
 mender Ladung  
**Adolf Weicholt, Brettin.**

**Lampenschirme,**  
**Feuster-Vorseher**  
 in schönen Mustern empfiehlt  
**Hermann Steinbeiß,**  
 Papierhandlung.

**Annaburger**  
**Landwehr-Verein**  
 (eingetragener Verein).  
 Sonntag, den 28. Februar,  
 nachmittags 4 Uhr  
**General-Versammlung**

bei Herrn Kamerad Däumichen.  
 Tagesordnung:  
 1. Eröffnungsansprache.  
 2. Berlesen der Niederschrift über die  
 letzte Versammlung.  
 3. Einziehen der Monatsbeiträge.  
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.  
 5. Feldpostbriefe an den Verein.  
 6. **Portrag:** Interessante Einzel-  
 heiten aus dem Leben des Ge-  
 ralsfeldmarschalls Sündenburg.  
 7. Anträge.  
 8. Vereinsangelegenheiten.  
 9. Schlusswort.  
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
**Der Vorstand. Heintze.**

  
**Kaninchenzuchtverein**  
 Annaburg und Umgegend.  
 Sonntag, den 28. Februar  
 abends 8 Uhr:  
**Monats-Versammlung**  
 im Gasthof zur Weintraube.  
**Der Vorstand.**

Redaktion, Druck und Verlag  
 von Hermann Steinbeiß, Annaburg.

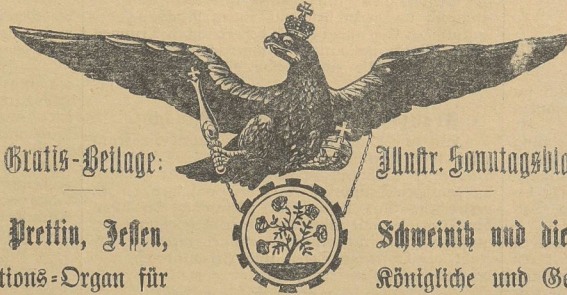


# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamzeile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 23.

Donnerstag, den 25. Februar 1915.

19. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

In letzter Zeit sind im Bereiche des IV. Armeekorps von Händlern so um umfangreiche Anläufe von Heu und Stroh für andere Korpsbezirke ausgeführt worden, daß die den Verwaltungsorganen des IV. Armeekorps obliegende Vereinstellung des benötigten Heeresbedarfes ernstlich in Frage gestellt wird.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Verlagerungszustand vom 4. Juli 1851 wird daher hiermit bis auf Weiteres die Ausfuhr von Heu und Stroh aus dem Bezirke des IV. Armeekorps verboten. Ausnahmen dürfen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der stellvertretenden Intendantur des IV. Armeekorps eintreten und werden im Allgemeinen nur dann zugelassen, wenn der Verkäufer durch eine amtliche Bescheinigung nachweisen kann, daß das Heu oder Stroh für ein Militärmagazin gefaßt werden soll. Bezügliche Anträge sind schriftlich zu stellen.

Die bis zur Bekanntmachung dieser Verfügung abgeschlossenen Verträge werden hierdurch nicht berührt. Zuwiderhandlung gegen das Verkaufsverbot werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen. Händler, die im Korpsbezirk wohnen, haben bei Zuwiderhandlungen eine Schließung ihres Geschäftes zu erwarten. Die Bekanntmachung tritt mit dem Zeitpunkt ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Magdeburg, den 17. Februar 1915.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps, Freiherr v. Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Verordnungen im Kreise, die nicht im Besitze des zur Fütterung freigegebenen Saser's (S. Nr. für das Pferd) sich befinden, sowie Landwirte, welche den erforderlichen Saatpferd (S. Nr. für das Pferd) nicht aus eigenen Vorräten zurückhalten konnten, werden aufgefordert, ihren Bedarf unter näherer Begründung bei den Kreisbehörden anzumelden. Letztere ersuche ich, diese Meldungen, gegebenen Falles in Nachweisungen zusammengestellt, sowie geprüft und bescheinigt hierher weiterzuleiten.

Die sodann anerkannten Ansprüche werden gemäß §§ 8 und 23 der Bundesratsverordnung vom 13. d. Mis. aus dem beschlagnahmten Saser im Auftrage des Kreisaußschusses befriedigt werden, indem der Saser bei den noch bekannt zu gebenden Stellen käuflich erworben werden kann.

Torgau, den 20. Februar 1915.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses, Königliche Landrat, Wiesand.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 25. Februar 1915.

Der Gemeinde-Vorstand, J. W. Grune.

## Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 23. Februar 1915, vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Festung Calais wurde in der Nacht vom 21. zum 22. d. Mis. ausgiebig mit Luftbomben belegt.

Die Franzosen haben gestern in der Champagne bei und nördlich Perthes erneut, wenn auch

mit verminderter Stärke, angegriffen. Sämtliche Vorkämpfe brachen in unserem Feuer zusammen. Bei Ailly-Prémont wurden die Franzosen nach anfänglichen kleineren Erfolgen in ihre Stellung zurückgeworfen.

In den Vogesen wurde der Sattelkopf nördlich Mühlbach im Sturm genommen. Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein von den Russen mit schnell zusammengefaßten neu gebildeten Kräften von Grodno in nordwestlicher Richtung unternommener Vorkampf schütterte unter vernichtenden Verlusten.

Die Zahl der Beutegeschütze aus der Verfolgung nach der Winterschlacht in Masuren hat sich auf über 300, darunter 18 schwere, erhöht.

Nordwestlich Ostowicz, nördlich Tomza und bei Prasmyz dauern die Kämpfe an.

An der Weichsel östlich Plock drangen wir weiter in Richtung auf Wyszogrod vor.

In Polen südlich der Weichsel wurde der Vorkampf einer russischen Division gegen unsere Stellungen an der Raska abgewiesen.

Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)

## Wieder ein englischer Truppentransportdampfer versenkt.

Berlin, 23. Februar. (W. L. B.)

Gestern nachmittags 4 Uhr 45 Min. ist der englische Truppentransportdampfer 192 bei Ostende durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht.

## Die Wirkungen des U-Boots.

Berlin, 23.

Die „Tägliche Rundschau“ meldet: „Neuere Rotterdamische Courant“ aus London, daß in England 9000 Handelschiffahrt feiern, weil sie sich hinsichtlich der deutschen Unterseebootangriffe auf Schiffen zu verlassen.

## Der Untergang der 10. russischen Armee.

Kopenhagen, 23.

Korrespondenten der Kopenhagener Zeitung nennen die Verluste der letzten Masurenschlacht auf über 165 000, schließlich weit über 100 000 Gefangene.

## In den Karpathenkämpfen 41 900 Russen gefangen.

(W. L. B.) Wien, 22. Februar.

verlaubbart, 22. Februar mittags: An der russisch-Polen und Westgalizien Armee und Geplänkel. Vereinzelt Vorkämpfe wurden mühselos abgewiesen. In der Zahlreiche russische Angriffe, die im westlichen Abschnitt auch während der Nacht andauerten. Alle diese Verluste, bis zu unseren Hindernissen vorzugehen, scheiterten unter großen Verlusten für den Feind.

Südlich des Dniestr entwickeln sich die Kämpfe in größerem Umfang. Eine starke Gruppe des Feindes wurde gestern nach längerem Kampfe genommen, 2000 Gefangene gemacht, 4 Geschütze und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Die in einem offiziellen russischen Communiqué als falsch bezeichnete Summe von 29 000 Kriegsgefangenen, die unsere Truppen bis vor einigen Tagen

in den Karpathenkämpfen seit Ende Januar eingebracht haben, hat sich mittlerweile vergrößert und ist auf 64 Offiziere, 40 806 Mann gekommen. Hinzu kommen 34 Maschinengewehre und 9 Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

## Eine Schlacht bei Stanislaw.

Wien, 23. Februar. (W. L. B.)

Der Kriegsberichterstatter des „Fremdenblattes“ meldet: Das Ringen in den Karpathen, wo nun seit vielen Tagen ununterbrochen die zäheste, erbitterteste Schlacht im Gange ist, die der Krieg bisher gebracht hat, dauert mit unverminderter Heftigkeit an. Die Russen kämpfen mit verzweifelter Mut, da sie sich der Bedeutung der Entscheidung wohl bewußt sind. In der Gegend von Wyszogrod erneuern sie ihre Angriffe bei Tag und Nacht, obwohl ihnen trotz ungeheurer Verluste nicht der geringste Erfolg zuzulassen geworden ist. Um Dulkapaz ist es stiller geworden, seit sich die Gegner in beiderseits günstigen Stellungen eingegraben haben. Eine große Schlacht tobte südlich von Stanislaw, wo sich die Russen unserem über Nadworna vorrückenden rechten Flügel zum drittenmal entgegen gestellt haben, um die für ihre Karpathenarmee sehr gefährliche Eroberung der nach Osten führenden Eisenbahnlinie zu hindern. Heute eingetroffene Nachrichten aus dieser Gegend lauten günstig.

## Die Kämpfe im Osten.

„Die Kämpfe im Osten.“ hat kürzlich zugestehen der russischen „Dampfmaschine“, die im Gauen in raschem Vorwärtsgang sein sollte, nichts gewesen sei. „Die Dampfmaschine weiß sich zu trösten.“ Die Dampfmaschine ist viel eher eine Dreibühnenmaschine als die Dampfmaschine, die die Welt im allgemeinen und abseits, und diese Welt ihr Werk vom Baltischen zum Mittelmeer zwischen russischen und türkischen Grenzen. Mehr braucht es nicht, um den Russen nicht zu fordern gleich ungebundlich die russischen Ebenen von Schleifen oder Was die Russen täten, ist bar für den Unruhenskrieg, zur Erreichung des gewaltigen undigen Geschöpfes Deutschschiffmaschine rückt noch nicht vor, die Dampfmaschine wunderbar.“ Die Dampfmaschine hat nicht „wunderbar“ die Dampfmaschine nicht walzte, den vergessen. Und nun kann die Dampfmaschine gleich der Dampfmaschine getaucht haben sie beide nichts. über 100 000 Mann, über 150 nicht annähernd übersehbares Maschinengewehre, das Winterungsabschluß für die Winterkämpfe. Es hat lange gedauert, bis es möglich war, den Bestand dieser gewaltigen Siegesbeute festzustellen. Man mußte die Wälder von Grodno durchstöbern, in die sich die letzten Reste der zehnten russischen Armee verkröpften hatten. Hier und in Nordpolen vor der Festungslinie des Bobr und des Noworen, wo noch in den letzten Tagen gekämpft wurde, sind allein sieben Generale und 40 000 Mann noch gefangen genommen. Auch das Auffindende der von den Russen zurückgelassenen Geschütze hat vielfach Schwierigkeiten gemacht. Bei Löben hatten die Russen schwere Geschütze vergraben und im Widminnen-See, zwischen Löben und Lych, Geschütze ins Wasser versenkt. Günstig hat ihnen

